

Horst Weishaupt

*Potentiale kommunaler Bildungssteuerung  
zwischen demografischem Wandel und  
Bildungsgerechtigkeit*

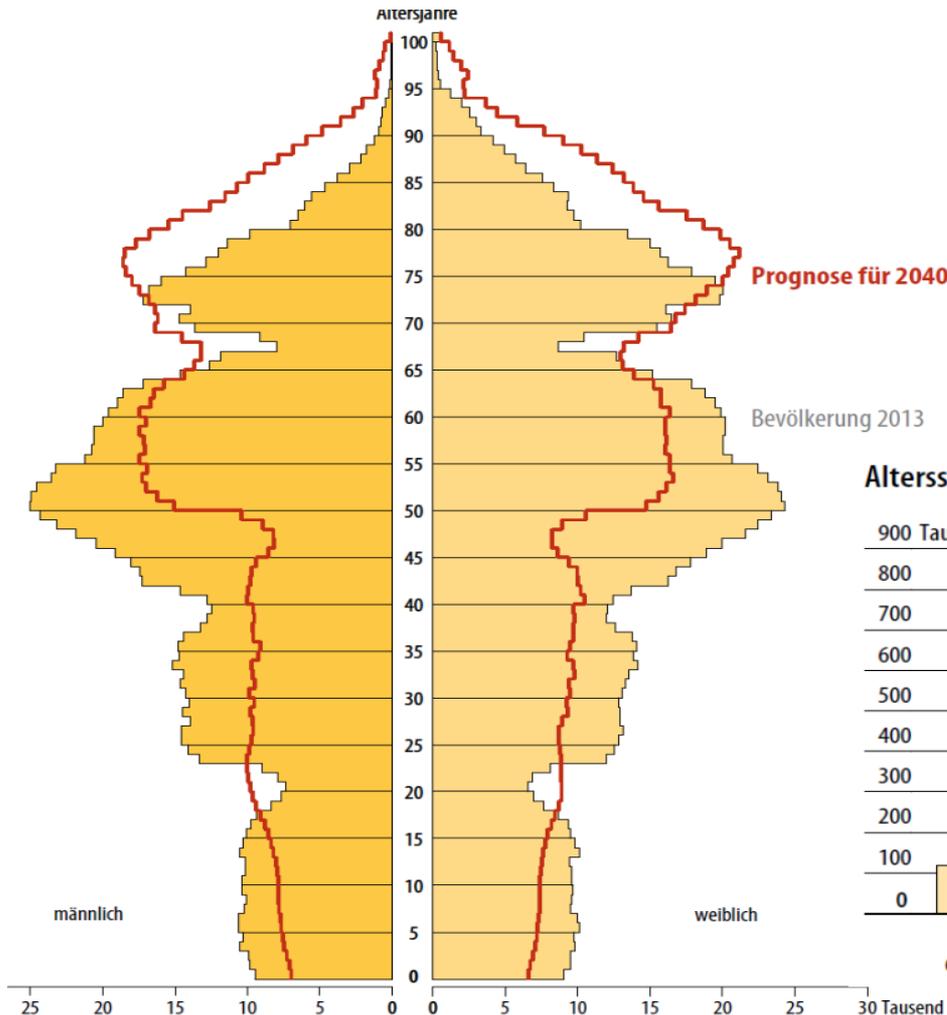
Impulsvortrag am 29. Oktober 2021 im Rahmen des 5. Online  
Spitzengesprächs zum Kommunalen Bildungsmanagement  
**„Wer, wenn nicht Wir?! Bildung und Beteiligung vor Ort  
strategisch steuern“** der Transferagentur Brandenburg

# Gliederung

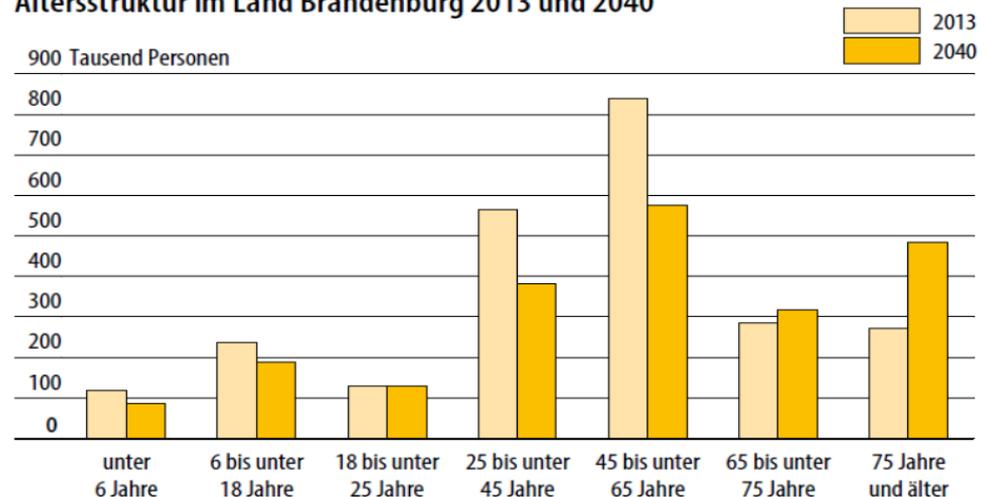
1. Aktuelle Herausforderungen im Bildungswesen
  - 1.1 Stark sinkende Bevölkerung im Erwerbsalter
  - 1.2 Große soziale Unterschiede in der Bevölkerung
  - 1.3 Regionale Unterschiede der demografischen Entwicklungen
  
2. Herausforderungen für die kommunale Bildungssteuerung
  - 2.1 Gezielte Förderung von Schulen mit sozial schwierigen Bedingungen
  - 2.2 Abstimmung zwischen Bildungsqualifikationen und Arbeitskräftebedarf
  - 2.3 Ausbau der Strukturen beruflicher Weiterbildung
  
3. Fazit

# 1.1 Stark sinkende Bevölkerung im Erwerbsalter

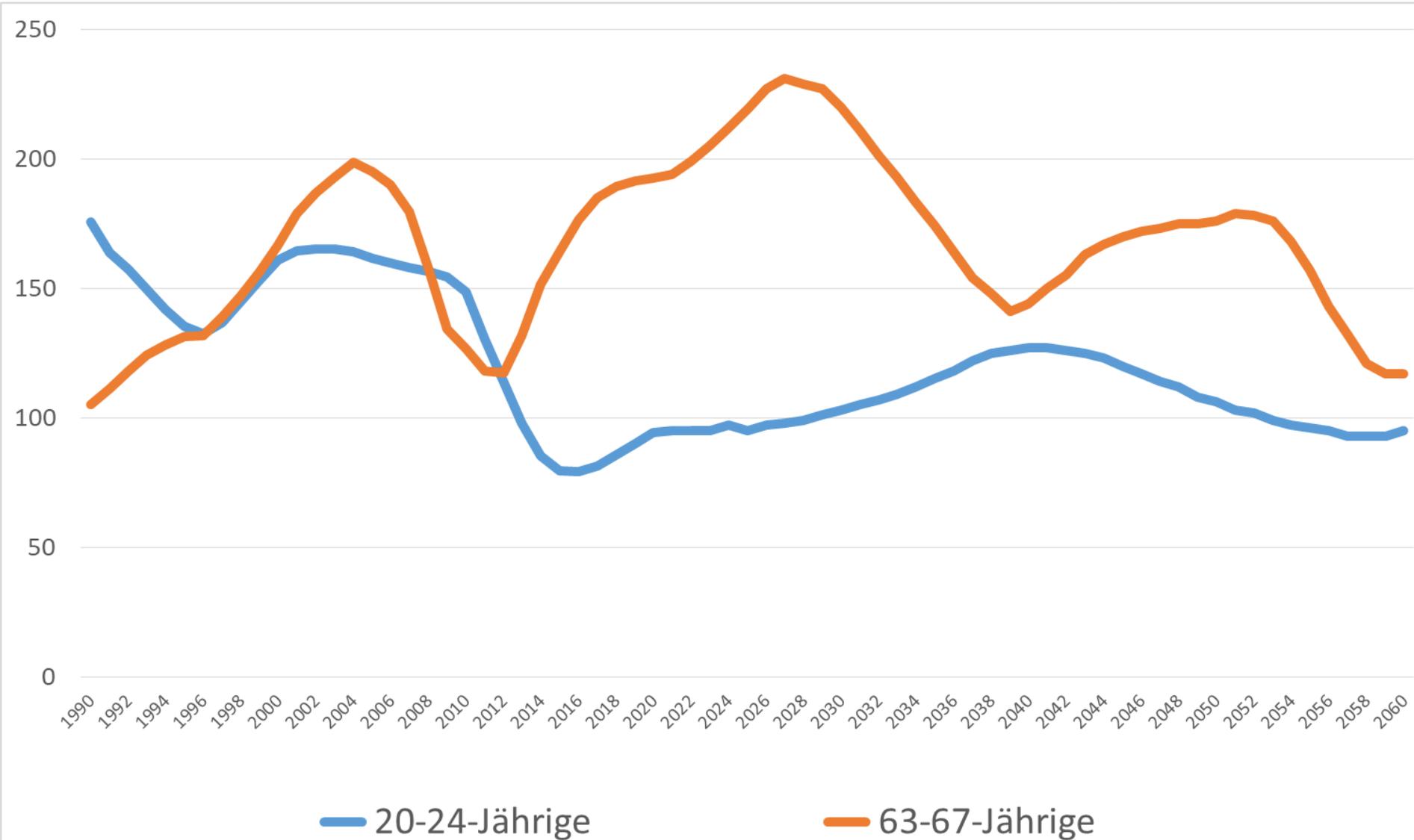
Die Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren wird in Brandenburg von 2019 bis 2030 um 7% oder 111.000 Personen zurückgehen (Vorausschätzung des Stat. Landesamtes, unter Berücksichtigung einer Netto-Zuwanderung von durchschnitt jährlich ca. 20.000 Personen)



Altersstruktur im Land Brandenburg 2013 und 2040



# Entwicklung der Bevölkerungsjahrgänge der Berufsanfänger und der aus dem Erwerbsleben Ausscheidenden in Brandenburg 1990 bis 2060 (ab 2021 Vorausschätzung des Statistischen Bundesamtes, mittlere Variante)



- Die geburtenstarken Jahrgänge verlassen in den kommenden Jahren den Arbeitsmarkt und werden durch geburtenschwache Jahrgänge ersetzt. In Brandenburg kommen auf 10 Beschäftigte, die in den Ruhestand gehen in den kommenden 20 Jahren nur etwa 5 junge Erwachsene, die deren Arbeitsleistung übernehmen können.
- Der Strukturwandel am Arbeitsmarkt (Stichwort: Digitalisierung) wird dadurch erschwert und verlangt nach erhöhten Bildungsanstrengungen bei Kindern und Jugendlichen aber auch nach berufsbegleitender Weiterbildung und Zusatzqualifizierung.
- Unterstrichen wird dies durch Arbeitsmarktprognosen, die übereinstimmend einen steigenden Qualifikationsbedarf bei den Erwerbstätigen voraussagen. Zugleich ist mit einem langfristigen Überhang an Unqualifizierten zu rechnen, die wegen fehlender Qualifizierung nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Arbeitsmarktpolitische Instrumente, um das Erwerbsspersonenpotential zu erhöhen sind

- Verlängerung der Erwerbsdauer
- Erhöhung der Erwerbsquote insbesondere über die
  - Erhöhung der Erwerbsquote von Migranten
  - Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen und des Anteils der vollzeitbeschäftigten Frauen.

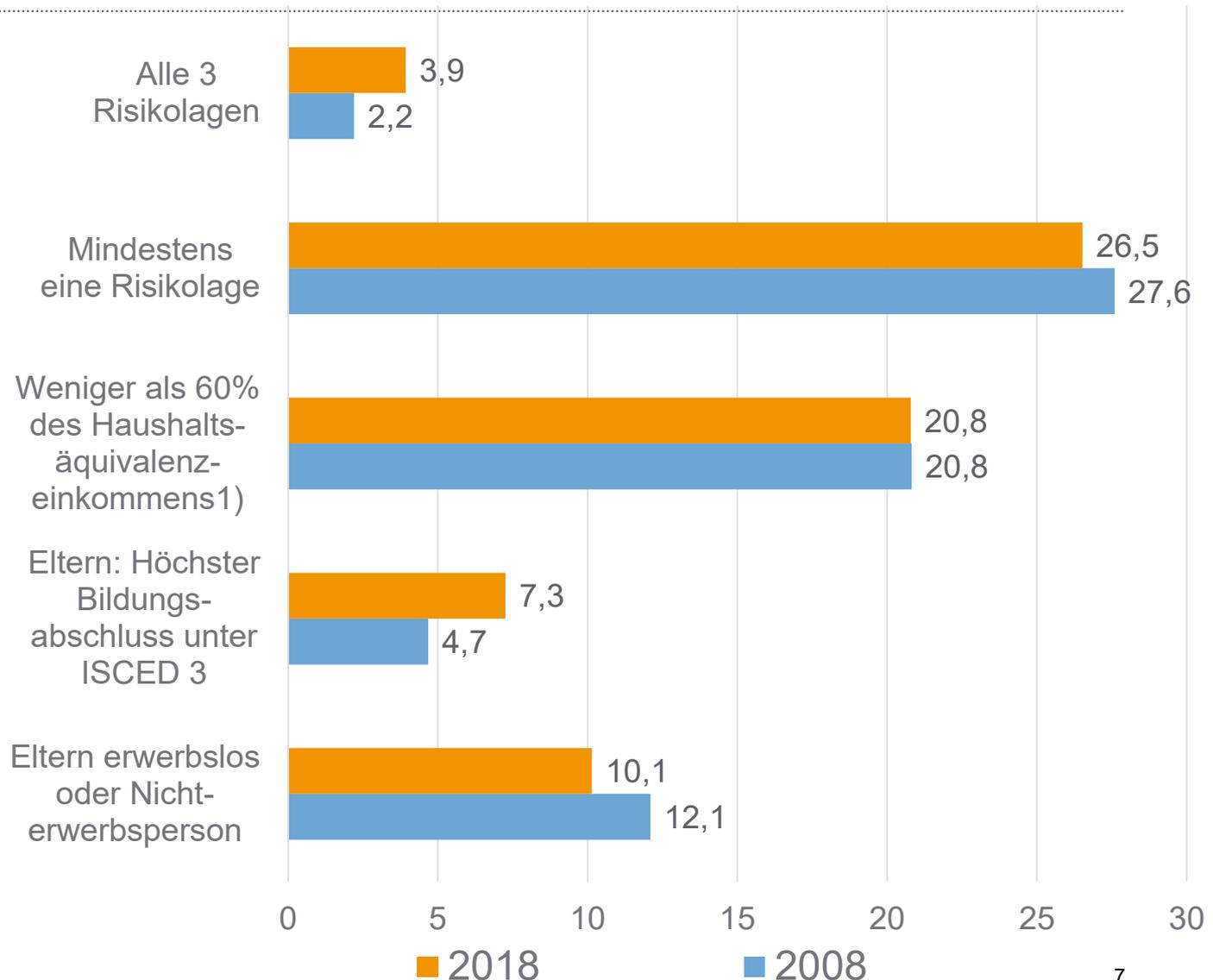
**Diese arbeitsmarktpolitischen Instrumente sind nur über eine Erhöhung des Bildungsniveaus zu erreichen.**

**Beendigung der Abschiebung von integrationswilligen Flüchtlingen**

## 1.2 Starke soziale Unterschiede in der Bevölkerung

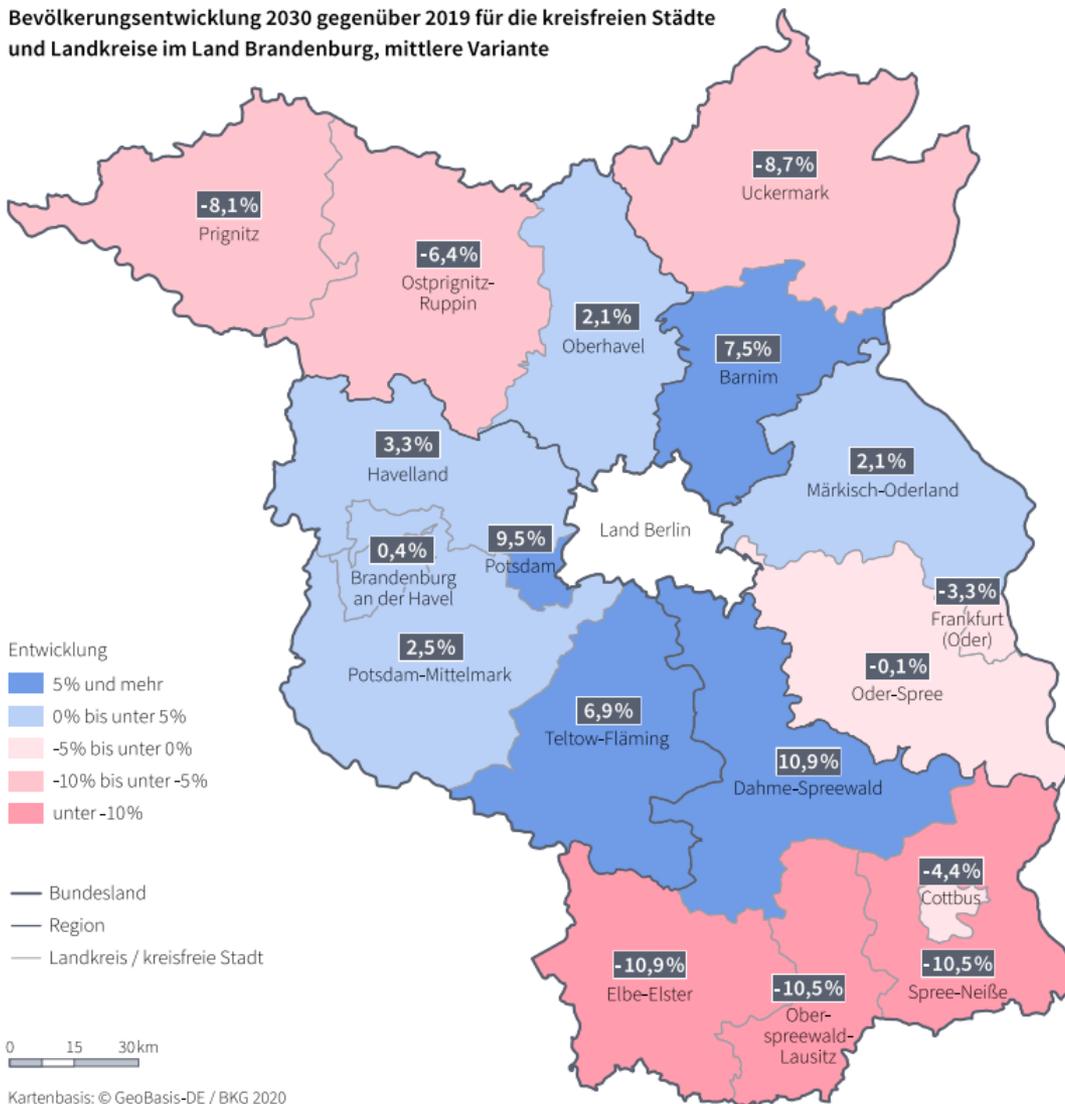


Jedes vierte Kind unter 18 Jahren wächst in Brandenburg mit mindestens einer Risikolage auf. Jedes Fünfte Kind ist arm (Autorengruppe Bildungsberichtserstattung 2020, Tab. A4-7web)



# 1.3 Große regionale Unterschiede in den demografischen Entwicklungen

Bevölkerungsentwicklung 2030 gegenüber 2019 für die kreisfreien Städte und Landkreise im Land Brandenburg, mittlere Variante



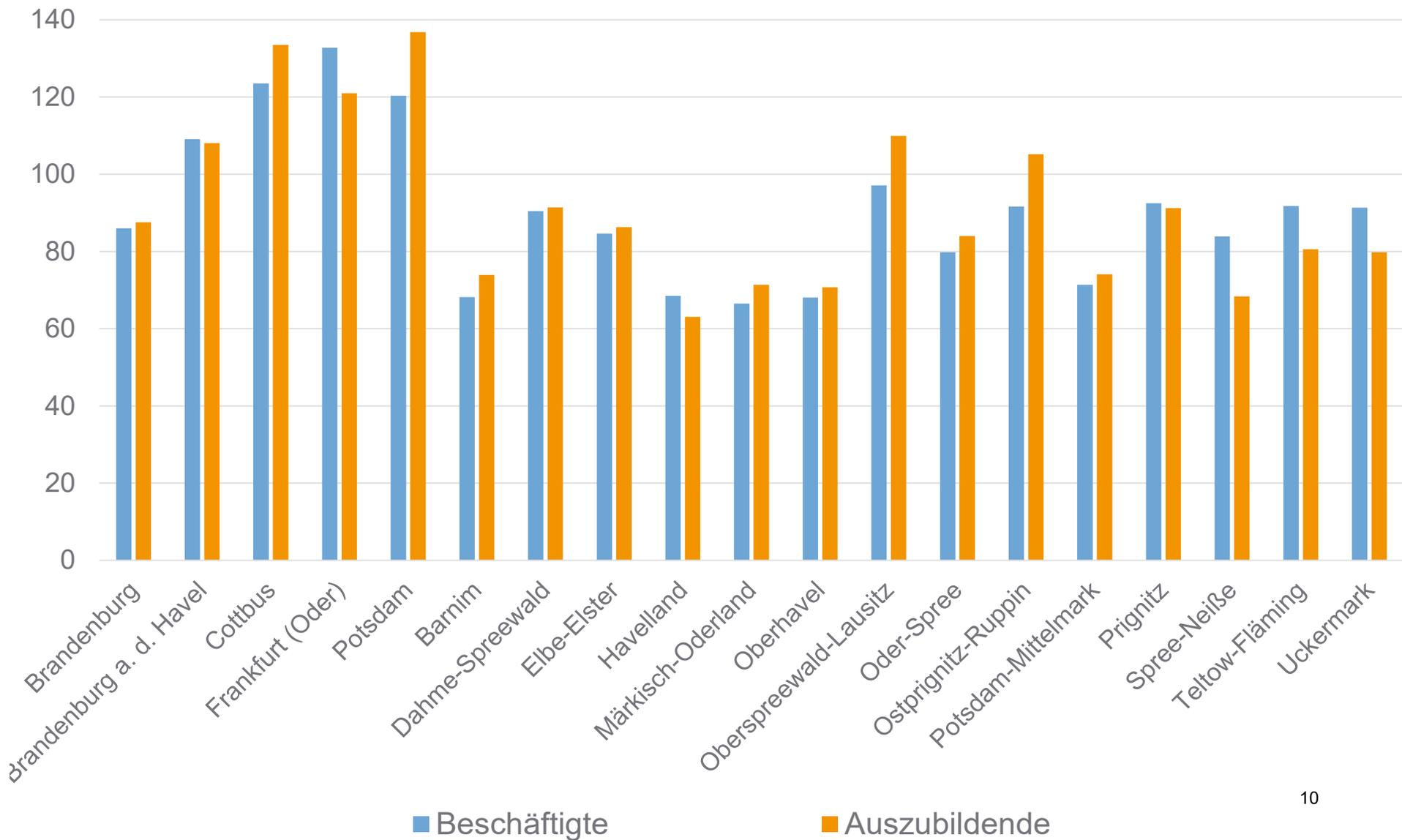
## 1.3. Große regionale Unterschiede in den demografischen Bedingungen

---

Eine abnehmende junge Bevölkerung in den peripheren Landkreisen steht einem durch Zuwanderung erreichten Bevölkerungswachstum im „Speckgürtel“ Berlins gegenüber. Erhalt der bestehenden Bildungsinfrastruktur und partieller Ausbau des Bildungsangebots sind die regional unterschiedlichen Herausforderungen.

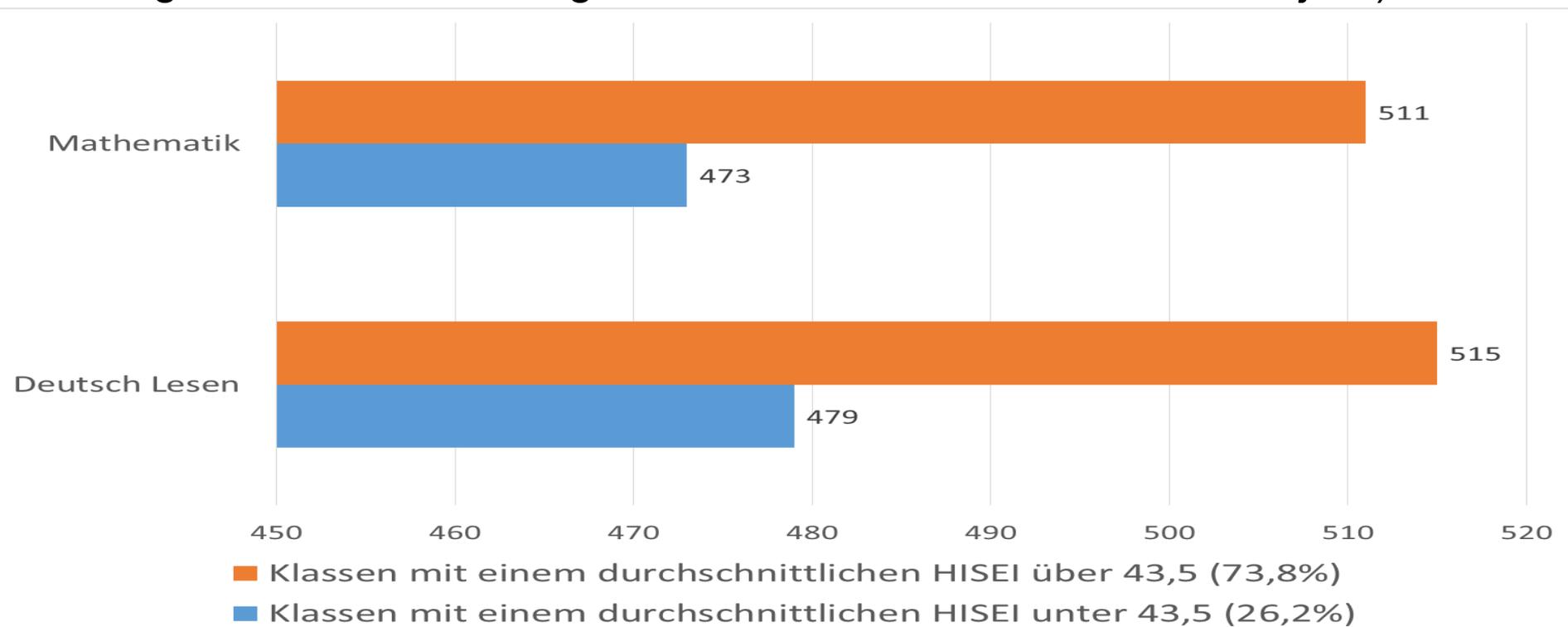
Durch Wohnen geprägte Regionen stehen Regionen gegenüber, die stärker durch Beschäftigung bestimmt werden und einen Überhang an Arbeitsplätzen aufweisen. Doch zukünftig wird auch in den Auspendlerregionen der Nachwuchs nicht ausreichen, um alle frei werdenden Arbeitsplätze zu besetzen.

# Verhältnis der Beschäftigten und Auszubildenden am Arbeitsplatz zu den Beschäftigten und Auszubildenden am Wohnort nach Kreisen in Brandenburg am 30. Juni 2018



# Unterschiede in den sozialen Herausforderungen an den Grundschulen in den neuen Bundesländern 2016

Zwischen Stadtteilen und Gemeinden bestehen große soziale Unterschiede, die zur Konzentration sozialer Benachteiligungen an einzelnen Schulen führen. Dargestellt sind die Leistungsunterschiede zwischen 4. Grundschulklassen mit durchschnittlich niedriger im Vergleich zu durchschnittlich hoher sozialer Lage bei der IQB-Erhebung 2016 in den ostdeutschen Flächenländern. (Die Leistungsunterschiede betragen durchschnittlich ein halbes Schuljahr)



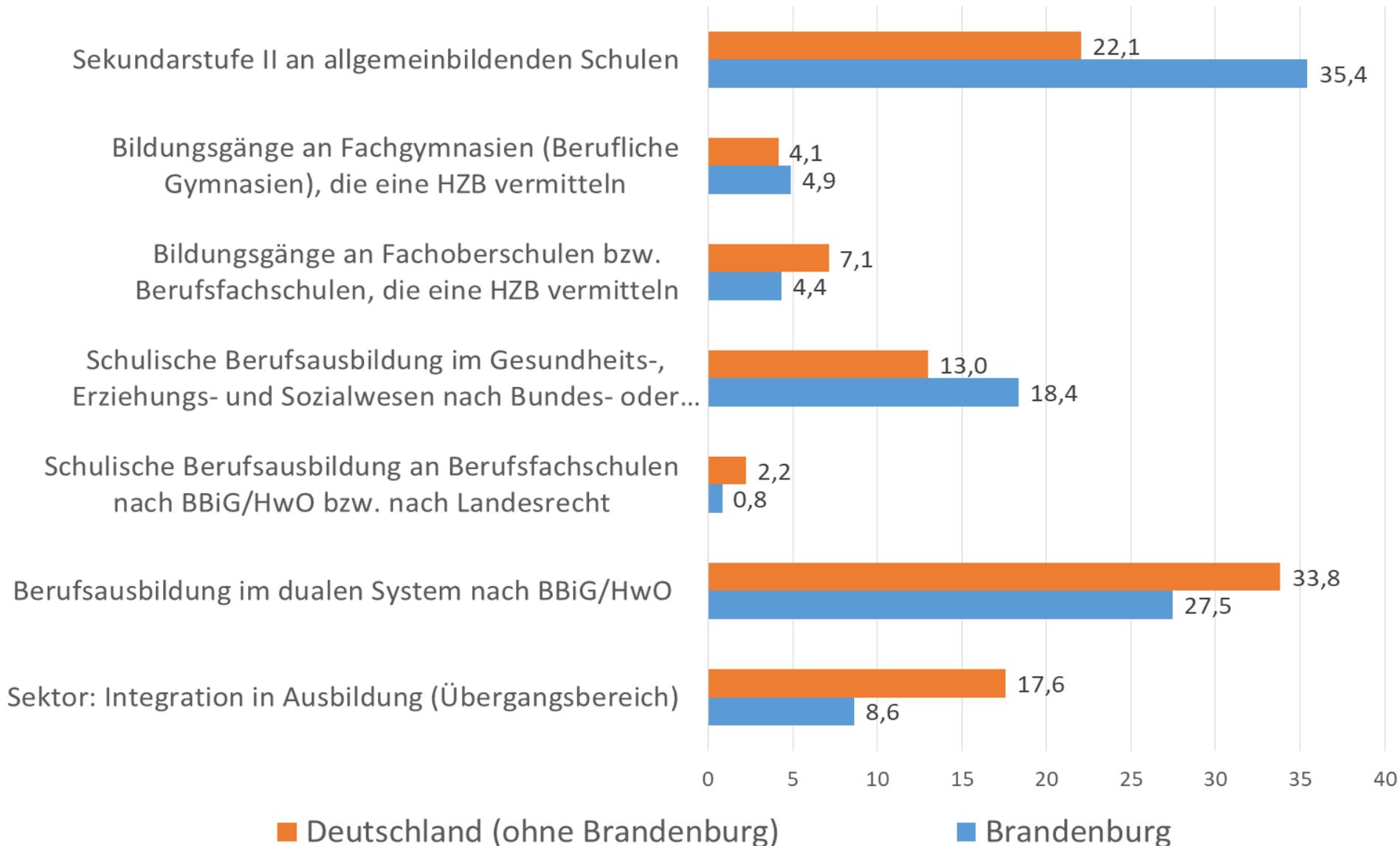
## 2. Herausforderungen für die kommunale Bildungssteuerung

---

1. Erheblich intensivierete Förderung von Kindern in sozial schwierigen Lebenslagen und Lebenskontexten. Vermeidung segregierter Bildungsmilieus, um Benachteiligungen im Berufsleben zu vermeiden.
2. Stärkere Kopplung der berufsbezogenen Qualifizierung an den Bedarf des regionalen Beschäftigungssystems.
3. Ausbau der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung auf allen Qualifikationsniveaus, damit der Strukturwandel am Arbeitsmarkt gelingt.

- Sozial belastete Schulen müssen durch besondere Personalzuweisungen darin unterstützt werden, die besonderen pädagogischen Aufgaben zu bewältigen (durch Bildungsferne der Eltern, höherer Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Inklusionsschulen).
- Förderung kultureller Offenheit durch politische Bildung
- Angebote der Berufsvorbereitung und beruflichen Orientierung müssen in der Sekundarstufe I verstärkt werden, um die schulischen Qualifizierung mit den Bedingungen des regionalen Arbeitsmarkts in Austausch zu bringen. Maßnahmen der Kooperation von beruflichen Schulen (OSZ) und allgemeinbildenden Schulen sind ergänzend zu fördern, um schon frühzeitig Berufseinmündungsprozesse zu begleiten und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu finden (s. auch: Bertelsmann Stiftung 2013).

# Anfänger im Ausbildungsgeschehen in Brandenburg und den anderen Bundesländern in v. H. (Integrierte Ausbildungsberichterstattung) 2019



Im Blick auf die regionale Verwertbarkeit der erworbenen Qualifikationen sollten die Wege zur Hochschulreife an beruflichen Schulen ausgebaut werden. Insofern ist die aktuelle Entwicklung des Schulbesuchs in der Sekundarstufe II - die sehr gymnasial ausgerichtet ist - kritisch zu sehen. Die Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien bieten mit ihren Fachrichtungen (**Wirtschaft und Verwaltung, Technik, Gesundheit, Gestaltung, Sozialwesen und Sozialpädagogik**) fachliche Profilierungen für den Hochschulzugang, die den regionalen Qualifikationserfordernissen entgegenkommen. Zugleich erleichtern sie den Hochschulzugang Kindern sozialer Gruppen, die den fachlichen Schwerpunkten des Gymnasiums eher distanziert gegenüberstehen.

Im Bundesländervergleich sind Fachoberschulen unterentwickelt.

- Durch einen häufig niedrigen Anteil an Auszubildenden, die die Berufsschule in dem Kreis des Ausbildungsplatzes oder Wohnorts besuchen, sind **ländliche Teilzeit-Berufsschulen** stark gefährdet. Rückwirkend kann sich diese Situation negativ auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen auswirken.
- Bei den beruflichen Schulen sollte auf eine integrierte Weiterentwicklung der vier Ausbildungsbereiche geachtet und gegebenenfalls auch der Verbund mit allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II und dem öffentlichen Weiterbildungsbereich angestrebt werden, damit die demografische Entwicklung zur Chance für neu angepasste berufliche Qualifizierungsstrukturen in ländlichen Regionen wird.

## DIPF 2.3 Ausbau der Strukturen beruflicher Weiterbildung

---

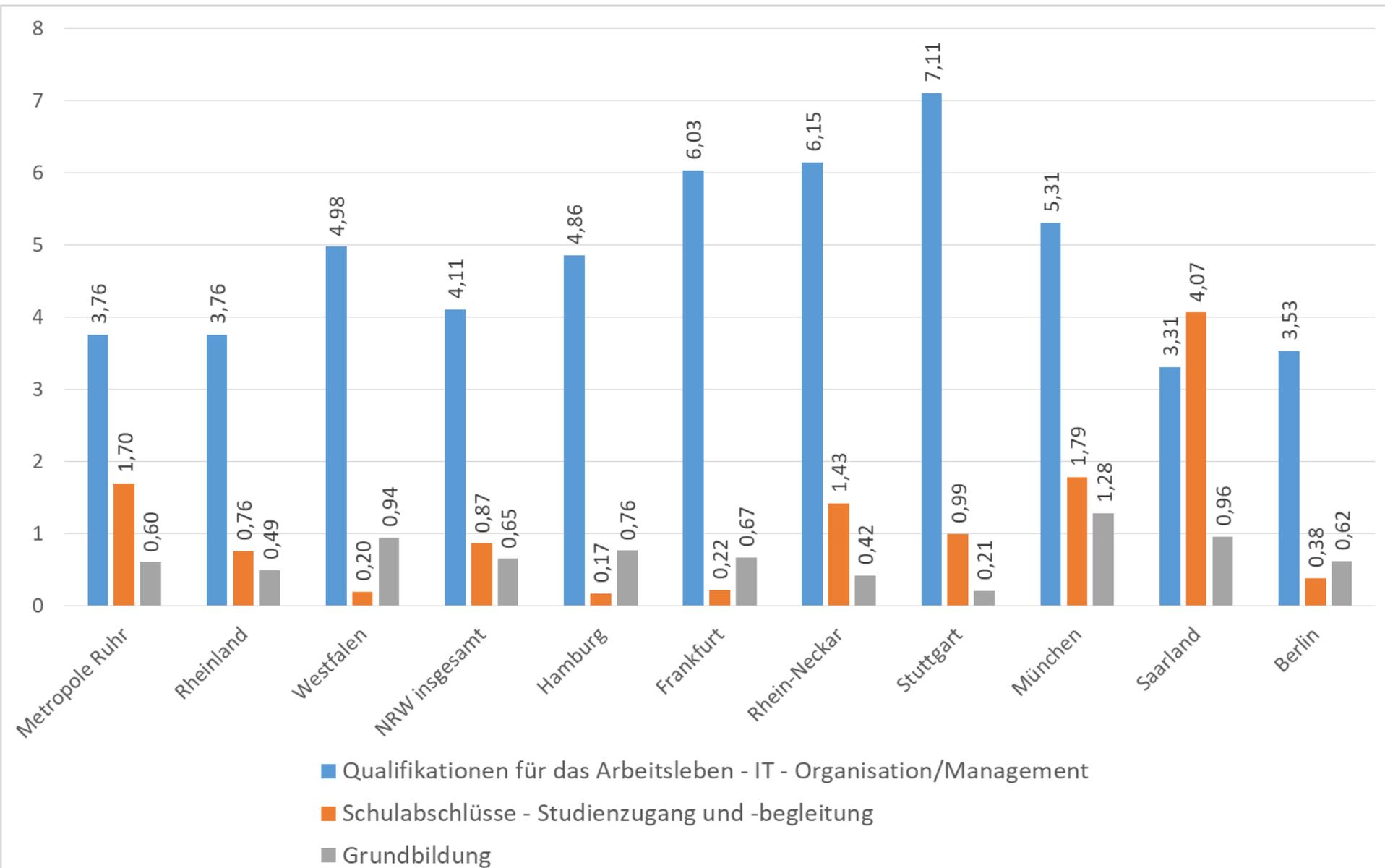
Der Strukturwandel im Beschäftigungssystem wird in Zukunft nur über erheblich intensivierete Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung gelingen.

Formen einer nachholenden Qualifizierung für Personen mit eher niedrigem Bildungsstand und das Nachholen von Schul- und insbesondere Berufsbildungsabschlüssen sind in Zukunft wichtige Voraussetzungen, um den Arbeitskräftebedarf zu befriedigen und das Überangebot an unqualifizierten Arbeitskräften abzubauen.

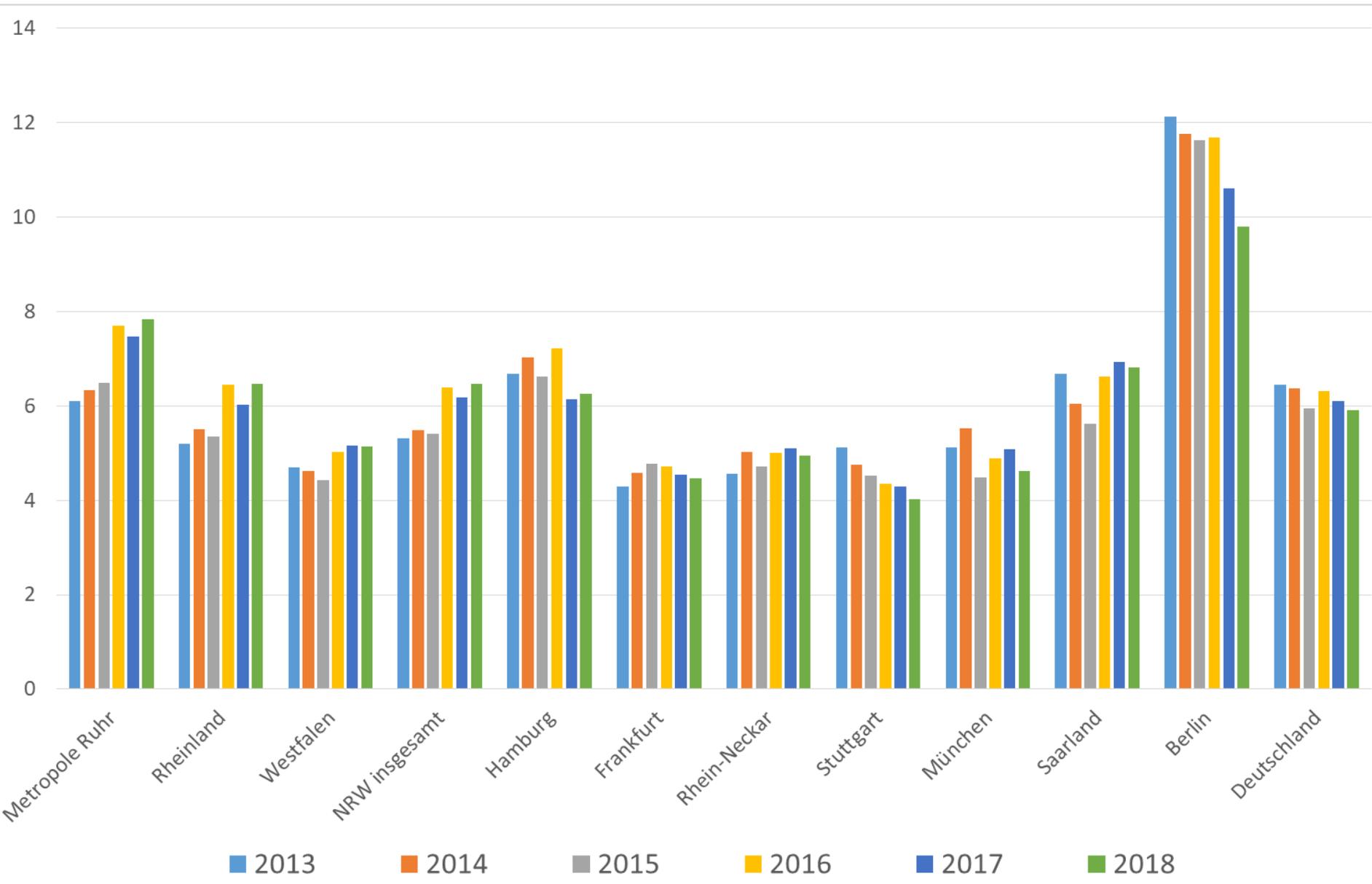
Für alle Formen nachholender Qualifizierung („zweite Chance“, Weiterbildung älterer Arbeitnehmer), stellt nur das öffentliche **Berufsschulsystem eine flächendeckende Infrastruktur** bereit. Regional- und strukturpolitisch ist es von unverzichtbarer Bedeutung.

Maßnahmen der BA und der VHS (Nachholen von Schulabschlüssen, berufliche Qualifizierung) erreichen keine Qualifizierung über Berufsbildungsabschlüsse.

# Belegungen je 1000 Einwohner 2018 in berufsorientierten Programmbereichen der VHS in Verdichtungsräumen



# Eintritte in Maßnahmen der BA nach Verdichtungsräumen 2013-2018 je 1000 Einwohner zwischen 18 und 64 Jahren

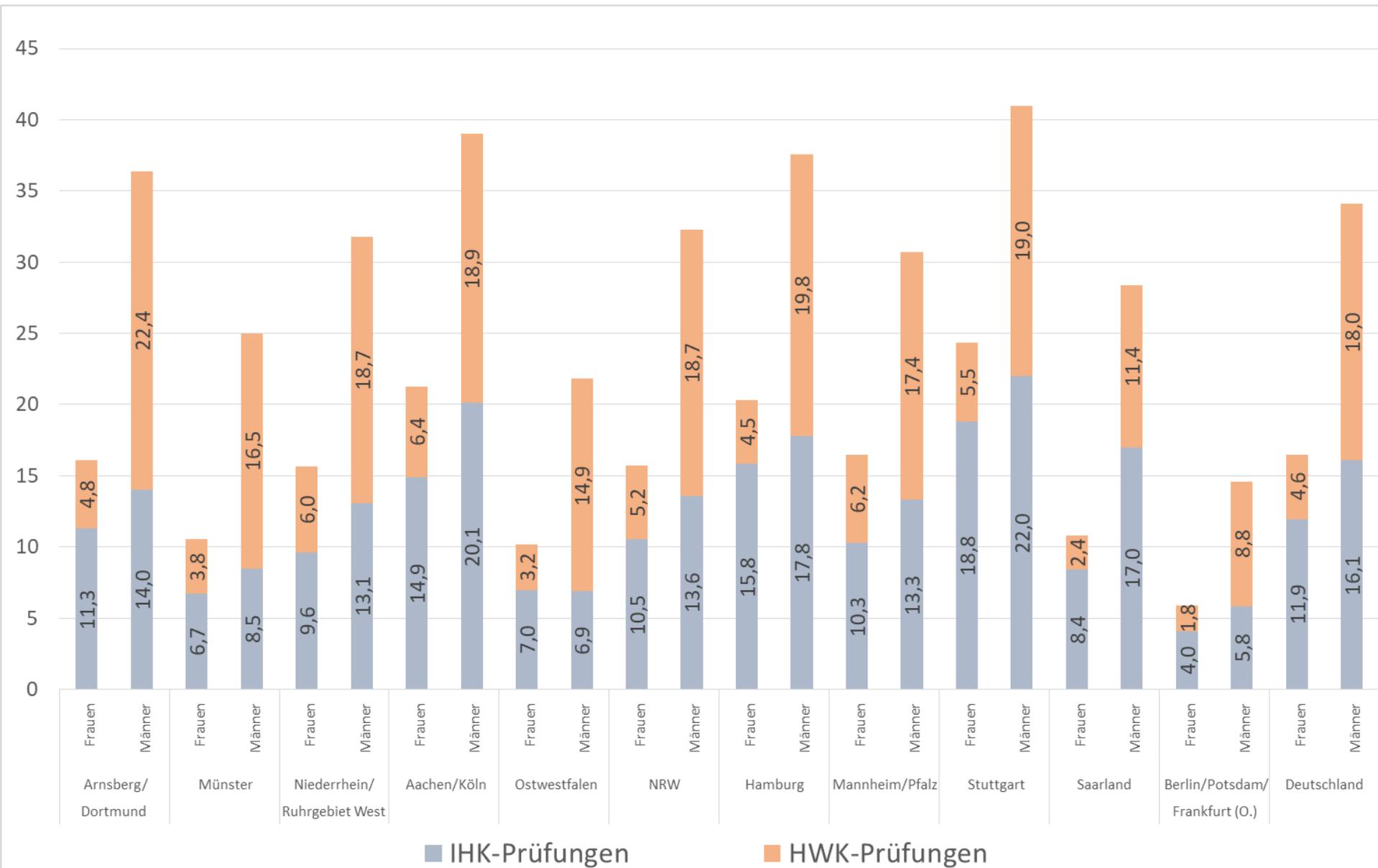


Auf der mittleren Qualifikationsstufe (Weiterbildung auf Facharbeiterniveau) besteht eine Konkurrenz von Fachschulen nach Landesrecht und Kammerprüfungen nach Bundesrecht.

Fachschulen sind in Brandenburg nur im Bereich der Erzieherinnenausbildung von Bedeutung. Es gab landesweit 2019 nur 58 Fachschulabsolventen in Technikberufen/als Betriebswirte.

Die Statistik zum sog. „Meister-Bafög“ spiegelt die niedrigen Weiterbildungsaktivitäten bezogen auf die Förderung der Weiterbildungsteilnehmer: Obwohl 3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland in Brandenburg leben, beträgt ihr Anteil unter den Geförderten im Rahmen des „Meister-Bafög“ nur 1,5%.

# Erfolgreiche Fortbildungsprüfungen der Industrie-, Handels- und Handwerkskammern 2017 bis 2018 je 10.000 Beschäftigte nach Geschlecht und Art der Kammer

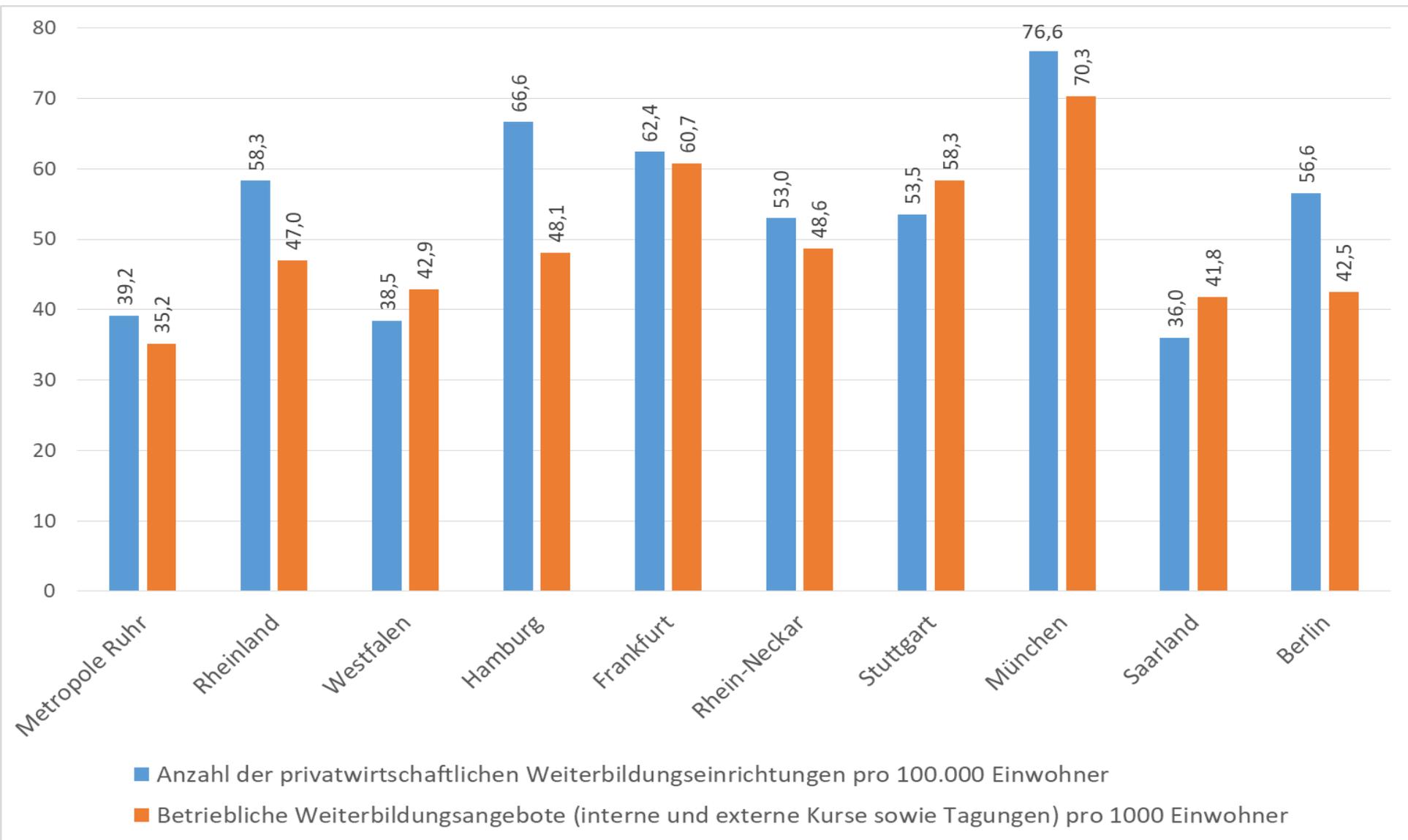


Obere Qualifikationsstufe (Akademische berufliche Weiterbildung):

Über die Hochschulstatistik ist die berufliche Weiterbildung nicht angemessen zu erfassen, obwohl die berufliche Weiterbildung zu den gesetzlichen Aufgaben der Hochschulen gehört. Vor allem die Universitäten haben sich dieser Verpflichtung bisher weitgehend entzogen, weil ihnen das zusätzliche Personal für diese Aufgabe fehlt.

Der Berliner Verdichtungsraum kann aber auch nicht besonders viele private Anbieter in der Weiterbildung oder ein verstärktes Engagement der Betriebe bei der innerbetrieblichen Weiterbildung vorweisen.

# Privatwirtschaftliche Weiterbildungsanbieter und Weiterbildung von Betrieben 2014 in der Metropole Ruhr und anderen Verdichtungsräumen Deutschlands 2014



Eine Bildungsoffensive von der frühen Kindheit bis ins höhere Erwachsenenalter ist die Voraussetzung für die Bewältigung der demografischen Herausforderung, vor der Brandenburg steht. Nur über die Förderung aller Begabungspotentiale in allen gesellschaftlichen Gruppen besteht die Hoffnung auf einen angemessen qualifizierten Nachwuchs am Arbeitsmarkt. Wenig qualifizierte Berufe werden vermutlich nur durch Zuwanderung besetzt werden können. Auch Brandenburg wird multikultureller und muss über politische Bildung darauf vorbereiten.

Die Hälfte des Strukturwandels muss künftig über die Qualifizierung von Erwerbstätigen erreicht werden. Dafür fehlen bisher weitgehend die bildungsstrukturellen Voraussetzungen oder die Bedingungen, um berufliche Schulen verstärkt für die berufliche Weiterbildung zu nutzen.

**Vielen Dank!**

**Kontakt:**

Prof. i. R. Dr. Horst Weishaupt

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Rostockerstr. 29

60323 Frankfurt am Main

[weishaupt@dipf.de](mailto:weishaupt@dipf.de)

# Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien, Fach- Oberschulen und Berufsfachschulen nach Berufshauptgruppen 2016 in Brandenburg (Deutschland 2015 zum Vergleich)

Berufshauptgruppen	Bundesgebiet 2015				Brandenburg 2016			
	Berufsober- schulen (Vollzeit)/ Berufliche Gymnasien	Fachober- schulen	Berufsfachschule, die ausbildet in einem		Berufliche Gymnasien	Fachober- schulen	Berufsfachschule, die ausbildet in einem	
			anerkannten Ausbildungs- beruf	sonsti- gen Beruf			anerkannten Ausbildungs- beruf	sonsti- gen Beruf
Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	829	1.559	60	143				
Gartenbauberufe, Floristik			48					
Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung			216					
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung			294					
Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	2.606	209	116	10.371				263
Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbauberufe	1.716	1.869	1.187	16				
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2.563	1.356	1.265	894				
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	23.991	2.080	933	4.785				
Techn. Forsch.-, Entwickl.-, Konstruktions-, Produkt-Steuerung	1.938	1.645	846	214				
Textil- und Lederberufe		358	1.150	2.196				
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	1.241	56	3	109				
Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	127	826		996				
Hoch- und Tiefbauberufe	1.586	122	195					
(Innen-)Ausbauberufe	304	8.442	297			49		
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe			267	67				
Mathematik-Biologie-Chemie-, Physikberufe	5.858	322		6.322				48
Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	1.117	368		656				
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	5.971	3.196	450	17.401				15
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)			217	163				
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe			483					
Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe				45				
Verkaufsberufe			278					
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	2.779		503	1.788				245
Berufe in Unternehmensführung, -organisation	67.672	48.643	3.299	23.711	1.215	955		30
Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen, Steuerberatung	16.614		2.823	633				
Berufe in Recht und Verwaltung	558	1.243	3	2.027				
Medizinische Gesundheitsberufe	386		55	25.736				
Nichtmed. Gesundh.-/Körperpf.-/Wellnessberufe, Medizintechnik	14.225	20.609	1.734	33.292				
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	42.749	26.582	863	75.979	1.558	1.194		2.242
Sprach-/ literatur-/geistes-/gesellschafts-/wirtsch.wissensch. Berufe	434							
Lehrende und ausbildende Berufe				2.293				
Werbung, Marketing, kaufm. und redaktionelle Medienberufe	2.016	311	228	985				
Produktdesign, kunsthandwerkli. Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	111	1.239	1.038	1.128				
Darstellende, unterhaltende Berufe			149	1.126				
Keine Zuordnung möglich	14.790	18.544		652	1.132	521		
Insgesamt	212.181	139.579	19.000	213.728	3.905	2.719	0	2.843

# 15- bis 64-Jährige nach der Teilnahme an einer Weiterbildung in den letzten 12 Monaten in Metropolregionen. Ergebnisse des Mikrozensus 2013 und 2018 (Sonderauswertung)

